



Gemeindepäsident Andreas Gafner mit der „Heldin des Alltags“ Verena Stauffer

Im Schweinwerferlicht der TV-Studios «sonnte» sich am vergangenen Samstag die nationale Prominenz. Für einige Augenblicke waren die Kameras auch auf die Simmentalerin Verena Stauffer gerichtet, die gleichentags aus den Händen der publizistischen Leiterin von DRS 1, Heidi Ungerer, einen ganz speziellen Preis hatte empfangen dürfen: Ein schlichter Pokal aus Holz und Glas steht für das freiwillige und jahrzehntelange Engagement der Pfaffenrieder Tierfreundin.

Vögel sind ihr Lebensinhalt

Aufgewachsen in Boltigen, Oberwil und Grubenwald war das «Aufpäppeln» von kranken, verletzten oder von ihren Eltern verlassenen Wildvögeln schon früh eine Herzensangelegenheit von Verena Stauffer. Ihr uneigennütziges Wirken zugunsten der gefiederten Lebewesen wurde auch in offiziellen Kreisen zur Kenntnis genommen. Vor zwölf Jahren erhielt sie die Bewilligung zur Führung einer kantonalen Vogelpflegestation im Pfaffenried bei Oberwil. Regionale Wildhüter und private Personen vertrauen der Tierschützerin die aufgefundenen Schützlinge an. Wenn nötig, zieht sie Tierärzte zu Rate oder leitet die Schützlinge an Tierkliniken weiter. Rund 1300 Mauersegler, Mehlschwalben, Graureiher, Eulen, Meisen, Stockenten, Mönchsgrasmücken, aber auch Hühner und verwaiste Wellensittiche verdanken der Oberwilerin inzwischen ihr Leben. Zurzeit geniessen rund 40 Exemplare eine Reha-Kur in der Pfaffenrieder Vogelstation. «Es ist ein beglückendes Gefühl, wenn ich einen wieder genesenen und zu Kräften gekommenen Vogel von neuem in die Freiheit entlassen darf», berichtet Verena Stauffer mit leuchtenden Augen. Gelegentlich geniessen auch zugelaufene Vierbeiner (Katzen und Hunde) vorübergehend die Gastfreundschaft auf dem Pfaffenrieder «Gut Aiderbichl». Auch hat sie schon auf Zypern mitgeholfen, Hunderte von Vögeln aus den Netzen der Fallensteller zu befreien und vor dem sicheren Tod zu retten.

Ungewollt ins Rampenlicht

Verena Stauffer war von Anton Flückiger aus Deitingen für den Ehrenpreis von Radio DRS angemeldet worden, der vor einiger Zeit im Pfaffenried eine verunfallte Krähe zur Pflege abgegeben hatte. Unter den vielen Vorschlägen nominierte die DRS-Jury die Simmentalerin zusammen mit zwei anderen Personen und eine Mehrheit der beteiligten 7000 DRS-HörerInnen sprach sich während des Publikums-Votings für die Simmentalerin aus. In einer Live-Sendung wurde ihr der Pokal am vergangenen Samstag zur Mittagszeit überreicht. Dann überstürzten sich die Ereignisse. Es folgten der Auftritt vor den TV-Kameras im Rahmen der Swiss Award-Gala im Zürcher Hallenstadion am Samstagabend und die Teilnahme in der Radiosendung «Persönlich» vom Sonntagmorgen in Bern. Frau Stauffer liess diese Ehrung und den damit verbundenen Medienrummel bescheiden, aber selbstbewusst über sich ergehen: «Es war zwar für mich ein tolles Erlebnis, aber das ist nicht meine Welt. Ich habe den Preis stellvertretend für Tausende von stillen SchafferInnen entgegengenommen,

die nie im Rampenlicht stehen. Jeder der von Herzen und aus Überzeugung Gutes tut, ist für mich ein Held oder eine Heldin und Persönlichkeiten wie Mutter Theresa und Albert Schweizer sind meine Vorbilder ».

Ungewisse Zukunft der Vogelstation

Eine finanzielle Abgeltung für ihren Aufwand gab und gibt es nicht. Darum teile ich die AHV mit meinen Vögeln», scherzt die Tierpflegerin, die immer wieder zu Vorträgen in Schulen, in Altersheime und zu Ferienpass- Aktionen eingeladen wird und auch Exkursionen veranstaltet. Mehr Sorgen bereiten ihr die behördlichen Auflagen. In naher Zeit steht die Erneuerung der Bewilligung an. Die damit verbundenen Auflagen könnten das Ende der pfaffenrieder Vogelstation bedeuten. «Ich hoffe nicht, dass es mir so geht, wie dem Kollegen von der Hundestation in Gadmen», sinniert Verena Stauffer und ruft nach «Gixi» der hoch oben in einem Baum auf seine Mahlzeit wartet. Der auf einem Auge blinde und inzwischen handzahme Bussard wurde vor drei Monaten mit gebrochenem Flügel an der Lenk gefunden. Bis seine Verletzung verheilt ist und er in einen Tierpark zügeln wird, ist er auf die Betreuung der «Heldin des Alltags» angewiesen. Verena Stauffer sieht sich selber eher als Helferin denn als Heldin. Gixi und den anderen verletzten und kranken Vögeln dürfte das einigermassen egal sein. Ihr munteres «Gezwitscher» ist für die Pfaffenrieder «Vogelmutter» Dank und Anerkennung genug.

Ernst Hodel



*Der auf einem Auge blinde Bussard «Gixi» wurde mit gebrochenem Flügel aufgefunden.
Dank guter Pflege und Fütterung durch Verena Stauffer wird er demnächst
in einen Tierpark übersiedeln können*